



Praxisbeispiel Mit dem Aktionsplan Mitbestimmung stärken



Mit dem Aktionsplan Mitbestimmung stärken

Was ist Ihr Beispiel für gelungene Partizipation in Ihrer Organisation?

Unser bestes Beispiel für gelungene Partizipation bei Zoar ist unser [Zoar-Aktionsplan](#) mit seinen Punkten zu den Themen Beteiligung + Selbstverantwortung, Kommunikation, Umgang miteinander, Wohnen, Arbeiten, Partnerschaft + Zweisamkeit.

Wie kam es zu dem Zoar-Aktionsplan?

Auslöser war ein Strategieprozess der Leitungsebene mit dem Vorstand, gefolgt von paritätisch gebildeten Arbeitsgruppen und Workshops aus Menschen mit und ohne Behinderung. Diese haben über zwei Jahre an den Themen gearbeitet, die in den Aktionsplan eingeflossen sind. Beteiligen konnte sich JEDER, der wollte und in den Maßen, die ihm möglich waren. Es wurden Themen gesammelt, Inhalte fixiert und in Hauptthemen geclustert.

Wie sind Menschen mit Behinderung daran beteiligt?

Mit dem Beginn der o.g. Arbeitsgruppen konnten sich die Menschen mit Behinderung am Prozess beteiligen. Zuerst in Form des MITMACHENS und MITREDENS. Nach Veröffentlichung des Aktionsplans im September 2019 nun auch dauerhaft, implementiert in der Teilnahme an Sitzungen etc., auch von Vertreter*innen der Menschen mit Behinderung. Der Weg ist nun gelegt hin zum MITBESTIMMEN, in den Gremien, in denen es um die Belange der Menschen mit Behinderung geht.

Aktuell nehmen Vertreter*innen des Gesamtbewohnerbeirates und des Gesamtwerkstatrates an folgenden Sitzungen teil: Monats-Jour-fixe des Vorstands (2 Geschäftsführer) mit der ersten Leitungsebene sowie die Regionalleiter*innen-Sitzungen der Eingliederungshilfe. Diese Gremien sind zum gemeinsamen Austausch und ohne Stimmrechte. ALLE TEILNEHMER*INNEN haben das gleiche Recht, sich einzubringen. Wir arbeiten alle im Dialog. Entscheidungen für das Unternehmen trifft die Direktion unter Vorbehalt der Zustimmung des Verwaltungsrates. Bei Zoar gibt es somit kein Gremium mit Beschlussvorlage und Stimmrecht, außer der Verwaltungsrat, dem die Geschäftsführung selbige vorlegt.

Welche Ressourcen wurden eingesetzt?

Neben den menschlichen Ressourcen bestehend aus Menschen mit und ohne Behinderung aus dem ev. Diakoniewerk Zoar, die zu den Arbeitsgruppen kamen, z.T. gefahren und / oder begleitet wurden, wurde neben der Verköstigung und der zur Verfügung gestellten Räume auch Material eingesetzt. Hierzu gehörte Moderationsmaterial, wie Flip Charts nebst Zeichenmaterial und Papier, aber auch andere Büromaterialien. Die wichtigste Ressource ist die Motivation!!!

Was hat (am Anfang) vielleicht nicht so gut geklappt?

Das Motivieren der Menschen mit Behinderung, die nicht an die möglichen Änderungen glaubten.

Wie konnten die Schwierigkeiten überwunden werden?

Motivation durch Visualisierung und Empathie! Kontinuierlich und unbeirrbar.

Mit dem Aufbau einer Organisationsstruktur zur Umsetzung des neuen Zoar Hauptthemas *WIR gestalten ZUKUNFT* und der Einstellung einer Leitungskraft (Anja Seepe). Es musste z.B. ein Prinzip der Zuverlässigkeit etabliert werden (Absagen und Vertretungsregeln bei allen im Unternehmen angesetzten Terminen und Gesprächen, wo es um die Belange der Menschen mit Behinderung geht), so dass sichergestellt ist, dass immer auch Vertreter*innen der Menschen mit Beeinträchtigung an den Sitzungen beteiligt sind, in denen es um „ihre“ Belange geht (Zoar Aktionsplan, Beteiligung, Teilnahme an Sitzungen). Aufgabe der Leitung ist das Steuern und Dokumentieren des Prozesses.

Was hat sich durch das Beispiel verändert?

Es hat ein Transformationsprozess begonnen. Die Unternehmenskultur ändert sich. Der Umgang untereinander und miteinander ist im positiven Wandel (vgl. hierzu z.B. Aktionsplan, Arbeit, Streitschlichter). Positiv wird die Tatsache gesehen, dass Beteiligung berücksichtigt wird, sich die Frequenz der Mitsprache erhöht und der Wille und die Motivation zur Beteiligung gestiegen sind.

Was bedeutet es für Menschen mit Behinderung bei Zoar?

„GUT! Es wird auch nach den Lebenswünschen gefragt und diese respektiert und man wird nicht diskriminiert!“ (Mieter und Bewohnerbeiratsvorsitzender K.-D. Krause, Wohnanlage am Volkspark Kaiserslautern)

Was sagen Mitarbeitende von Zoar dazu?

„Mitmachen! Mitdenken! Mitbestimmen!“ (Josephine Alt, Duale BA-Studentin beim DW Zoar)

Warum ist dieses Beispiel für Menschen mit Behinderung wichtig?

Der Aktionsplan ist so wichtig für die Menschen mit Behinderung, da es ein Versprechen und ein Abkommen aller miteinander ist, sich an diese Punkte zu halten und somit eine Zurücknahme dieser Entscheidung nicht mehr möglich ist. Das vermittelt Sicherheit und Zuversicht.

Wie ist der (gemeinsame) Blick in die Zukunft?

Das Unternehmen ev. Diakoniewerk Zoar stellt sich somit kundenorientiert für die Zukunft auf und ist ein sicherer, moderner, motivierter und verlässlicher Partner an der Seite der Menschen, die die Assistenzleistungen des DW Zoar in Anspruch nehmen.

Was können Sie anderen als Tipps geben, die etwas Ähnliches vorhaben?

Dranbleiben und alle Ebenen und Vertreter*innen einbeziehen! Zuhören! Machen! „Wer etwas will, der sucht Wege, wer etwas nicht will, der sucht Gründe.“ (Harald Kostial, deutscher Unternehmer, 1959)

Wen können Interessierte kontaktieren, wenn sie mehr erfahren wollen?

Evangelisches Diakoniewerk Zoar KdöR
Zoar-Wohnanlage am Volkspark
Entersweilerstr. 2
67657 Kaiserslautern

Nadja Bier
Regionalleitung Eingliederungshilfe West- und Vorderpfalz
Tel.: +49 (0)631/34074-100
E-Mail: nadja.bier@zoar.de

Anja Seepe M.A.
Leitung „WIR gestalten ZUKUNFT“
Tel. / Fax: +49 (0)631/34074-118 /-199
E-Mail: anja.seepe@zoar.de

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Anfragen.

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH Stiftung



 **EB Consult**
Partner der Sozialwirtschaft

 **CURACON**
SICHERHEIT GEBEN. LÖSUNGEN BIETEN.

Herausgeber

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB)
Fachverband im Evangelischen Werk für Diakonie und
Entwicklung

Invalidenstr. 29, 10115 Berlin

Tel. / Fax: 030 83 001 270 /-275

E-Mail: info@beb-ev.de

Internet: www.beb-ev.de

© BeB, Berlin, Mai 2021

Autor*innen

Nadja Bier und
Anja Seepe M.A.,
Evangelisches
Diakoniewerk Zoar
KdöR

Redaktion

Jörg Markowski, BeB
Stephanie Czedik,
IMEW